

Rabenschwarze Tage für die Bauern

Landwirtschaft Fraßschäden durch Vögel werden zunehmend ein Thema. Während Landwirte von Buttenwiesen bis Syrgenstein Alarm schlagen, warnen Naturschützer vor der Jagd auf die Tiere. Was gegen die Schäden helfen könnte

VON GÜNTER STAUCH

Landkreis Das dunkel gefiederte Tier assoziiert der Mensch schon lange mit wenig Schmeichelhaftem. Vom Unglück ist die Rede, von schlechten Müttern und Eltern. Der bekannte Kinderreim „Hoppe, hoppe, Reiter ...“ bezichtigt es sogar des Fressens der Kleinen im Graben. Und ein deutscher Dichter spottete einmal: „Hallo, ihr schwarzen Gesellen, man sieht euch an vielen Stellen.“ Klaus Beyrer würde so eine unfreundliche Anrede wohl nie über die Lippen kommen. Das hindert den Kreis-Obmann des Bayerischen Bauernverbandes (BBV) jedoch kaum, die zunehmende Population der Vögel als eine Plage zu bezeichnen. „Sie fallen hier verstärkt ein und fressen manchmal ganze Felder leer“, beklagt der energische Streiter für die Interessen der Agrarbranche.

Solche „Totalausfälle“ bei der Ernte gehören zwar noch zu den seltenen Ereignissen zwischen Syrgenstein und Buttenwiesen. Schäden wie im vergangenen Frühjahr im benachbarten Landkreis Donau-Ries bei Mertingen, als Raben dort über das Saatgut herfielen und Ertragsverluste von mehr als geschätzten 10.000 Euro anrichteten, blieben in der Region bislang aus. Doch Beyrer bleibt dabei: „Sie schweben auch bei uns ein und picken sich etwa im Frühjahr die jungen Keimlinge in aller Ruhe und der Reihe nach aus dem Boden.“ Dabei ließen sich die ungebetenen Gäste, die trotz ihres unmelodischen Krächzens zu den Singvogelarten zählen, auch von aufgestellten Vogelscheuchen kaum beeindruckt: „Ja, die setzen sich sogar darauf, weil sie sich daran gewöhnen und – wie der Biber – keinen natürlichen Feind mehr kennen.“ So richtige Freunde werden die beiden – Wildtiere zu Land, zu Luft und zu Wasser einerseits, die Bauern andererseits – wohl kaum mehr. Zumal der BBV mit einem Anstieg der Schäden an frischer Aussaat von Getreide, insbesondere bei Mais rechnet.

Als Grund wird nicht nur die Vervielfachung insbesondere der Saatkrähenbestände genannt, auf die das Bayerische Landesamt für Umwelt in Augsburg jetzt hinweist. Sondern auch wegen des „Wegfalls der Möglichkeit des Beizens von Saatgut“, was es beim Generalsekretariat des Bayerischen Bauernver-



Wenn plötzlich ganz viele Raben über ein Feld ziehen, hat so mancher Landwirt das Nachsehen mit seiner Saat.

Archivfoto: Laura Loewel

bandes in München heißt. Gemeint ist das Behandeln der Ernte mit Pflanzenschutzmitteln, die vor einem Befall mit Pilzen sowie vor Krankheiten und Schädlingen schützen sollen. „Das Mesurolo, das bis 2019 zugelassen war, ist heute verboten“, weiß auch Manfred Faber, Leiter beim Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Nördlingen-Wertingen. Laut Angaben eines dortigen Mitarbeiters habe dieser Stoff über einen bitteren, vogelabweisenden Geschmack verfügt und seine Wirksamkeit unter Beweis gestellt.

Wenn solche Beizmittel nicht mehr zum Einsatz kämen, rechnet Behördenleiter Faber damit, dass Landwirte künftig stärker zum Nachsäen gezwungen sein dürften. Das seien pro Hektar 600 Euro und mehr an Aufwendungen. Apropos: Das Geld muss der Landbesitzer selbst aufbringen, denn eine Entschädigung ist bis heute nicht vorgesehen. Der Leitende Landwirtschaftsdirektor: „Das Thema wurde jetzt im Landtag erörtert, mit negativem Ausgang.“

Der Amtschef will sich dennoch für eine „ordentliche“ Wiedergutmachung bei den Landwirten einsetzen. „Es kann nicht sein, dass sie auf diesen Beträgen sitzen bleiben“,

kritisierte Manfred Faber und sieht Parallelen zwischen der Diskussion um Krähen-Schäden und der Problematik um die Wiederansiedlung des Wolfs. Beim streng geschützten Meister Isegrim ist die rechtliche Situation eindeutig, beim Wildvogel Rabe weniger. Denselben hervorgehobenen Schutz-Status genießen Saatkrähen, die etwa in Meitingen (Landkreis Augsburg) den Menschen jahrelang das Leben schwer machten. „Unsere Landwirte können sie lediglich von den gefährdeten Flächen vertreiben, wirksamere Maßnahmen wie Vergrämungsabschlüsse bedürfen der Erlaubnis durch die Naturschutzbehörde“, erklärt Philip Bust, Referent für Jagd- und Wildtiermanagement beim BBV-Generalsekretariat. Die stärker verbreiteten Rabenkrähen, die von anderen Artgenossen nur am Schnabel unterschieden werden können, unterliegen dagegen dem bayerischen Jagdrecht und können zwischen Mitte Juli und Mitte März des Folgejahres gejagt werden.

Bundesweit flattern fast 80.000 Brutpaare durchs Land. Wer also im Frühjahr oder Herbst durch die Region Dillingen spaziert, kann sich an manchen Tagen wegen der großen Anzahl der auf dem Acker stehenden Krähen an einen Hitchcock-

Thriller erinnert fühlen. Und manchmal sicher sein, dass bald darauf Schüsse fallen. „Wenn es sein muss, können wir Jäger da regulierend eingreifen, falls der Bauer an uns herantritt“, erläutert mit Richard Kraus der Naturschutzbeauftragte bei der Kreisjägersvereinigung Dillingen, der größten in Schwaben. Allerdings: Diese Aktion sei wegen der überaus gescheiterten Tiere sehr aufwendig und gehöre nicht zu den Hauptaufgaben seines Standes.

Das Landratsamt in Dillingen weist darauf hin, dass „die Rabenkrähenbejagung dem jeweiligen Revierinhaber in Eigenverantwortung unter Beachtung der Jagd- und Schonzeiten obliegen“ würde. Auch der neue Vorsitzende der Organisation mit rund 800 Mitgliedern weiß von Raben-Schwärmen im Zusamtal mit bis zu hundert Tieren: „Wir lassen uns aber keinesfalls in die Ecke von Krähenvernichtern drängen“, gibt Andreas Brandl zu verstehen und weist auf Gefährdungen von Lämmern durch Raben hin. Man achte vielmehr auf eine gewisse Balance in der Natur.

Diese strebt auch Ulrich Mäck an, allerdings von einer anderen Warte aus als dem Jägerstand. „Es ist einfach Humbug, zu behaupten, dass die Tiere systematisch die Felder

abmarschieren – sie sind keine Pflanzenfresser und suchen da eher nach Insekten und Würmern“, verteidigt der Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft Schwäbisches Donaumoos die gescholtenen Federtiere. Der Diplom-Biologe, der zum Thema Elster an der Uni Ulm promoviert hat, zweifelt an den Angaben über Attacken auf die Felder und der Effizienz eines jagdlichen Einsatzes. Bis heute würde es keinen konkreten, belastbaren Schadensnachweis geben, und einzelne Tiere „herauszuschießen bringt gar nichts“. Man dürfe dem einen oder anderen Landwirt nicht böse sein, über Ertragseinbußen zu laut zu klagen. Aber ständig müsse er sich anhören, dass es angeblich zu viele Raben geben würde.

Großes Verständnis für manche Reaktionen der Bauern zeigt auch Anne Vogel, Kreisvorsitzende beim Landesbund für Vogelschutz. „Wir brauchen uns nicht darüber wundern, dass die Tiere mangels Wiesen in unserer Region auf die Äcker ausweichen.“ Zu dieser Einschätzung kommt auch das Bayerische Landesamt für Umwelt, das nahrungsreiches Grünland für weitaus effizienter hält als jede Vergrämungsmaßnahme. Und: Äcker, die an Hecken grenzen, würden weniger befliegen.

Neue Leuchten für Wertingen

LEW fördert LED

Wertingen Die Stadt Wertingen hat dank einer Prämie der Lechwerke (LEW) ein Klimaschutzprojekt umsetzen können. Mit der „LEW Klimaschutzprämie“ unterstützen die Lechwerke (LEW) Kommunen aus der Region bei Maßnahmen im Bereich Klimaschutz und Energieeffizienz. Insgesamt werden für das Jahr 2021 150.000 Euro vergeben, wobei die konkrete Förderhöhe pro Kommune von der Einwohnerzahl und der Gesamtzahl der eingegangenen Anträge abhängt.

Die Stadt Wertingen erhält eine Prämie in Höhe von 1568 Euro und investierte das Geld in einen Leuchtmittelwechsel – es wurden übliche Lampen gegen LED getauscht. Für die Klimaschutzprämie wurden nun die Förderfelder ausgeweitet. Waren bislang in erster Linie konkret sichtbare Maßnahmen, wie die Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED-Technik förderfähig, können sich Kommunen künftig auch mit Maßnahmen zur Visualisierung von Mess- und Prognosewerten für die Prämie bewerben. (pm)

Aktuelles in Kürze

WERTINGEN

Unfall beim Versuch, eine Kolonne zu überholen

Auf der Staatsstraße 2033 wollte am Sonntag gegen 17.10 Uhr ein 21-jähriger Autofahrer eine vor ihm fahrende Fahrzeugkolonne bei Rieblingen überholen. Als dabei Verkehr entgegenkam, presste er sich wieder in die Fahrzeugkolonne und drängte dabei einen 39-jährigen Pkw-Fahrer nach rechts von der Straße ab. Dessen Auto prallte dabei gegen mehrere Fahrbahnbegrenzungsstangen. Zu einem Zusammenstoß zwischen den beiden Autos kam es nach Polizeiangaben nicht. Es entstand ein Sachschaden von rund 3000 Euro. (pol)

WERTINGEN

Fackel- und Laternenzug der Kolpingfamilie

Die Wertinger Kolpingfamilie führt am Sonntag, 14. November, eine Fackel- und Laternenwanderung durch. Treffpunkt ist um 17 Uhr an der Ecke Industriestraße-Ängernstraße (bei der Buttinette). Der Zug führt die Kinder und Familien rund zwei Kilometer zum Kolbwiese nahe der Wertinger Kläranlage. Dort gibt es ein Lagerfeuer, Würstl und Getränke für die Kinder. (fk)

WERTINGEN

Kolpingnikolaus kommt wieder in die Häuser

Die Kolpingfamilie Wertingen bietet traditionell am 5. und 6. Dezember einen Nikolausbesuch für Kinder und Familien an. Alle, die einen Nikolausbesuch wünschen, sollen sich bis Freitag, 27. November, 11 Uhr, anmelden. Der Nikolausbesuch ist kostenlos. Die Spenden werden auch heuer dem „Bunten Kreis“ zugeführt. (fk)

Anmeldungen sind möglich im Wertinger Pfarrbüro (08272/2053), bei Fabian Braun (0151/70116112) und bei Aktionsleiter Hans-Peter Steppe (08272/507677).

ALTENMÜNSTER-VIOLAU

Hubertusmesse in der Wallfahrtskirche

Am Samstag, 13. November, findet um 18 Uhr in der Wallfahrtskirche St. Michael in Violau die Hubertusmesse statt. Wallfahrts-pfarrer Thomas Philipp Pfefferer leitet die Messe von Jagdhornbläsern und Johann Mayer an der Orgel. Anschließend lädt das Wallfahrtscafé zum Wildessen ins Pfarrheim Haus Nazareth ein. Hierfür wird um eine Anmeldung im Pfarrbüro unter 08295/608 gebeten. (AZ)

Singen und Spaß haben

Jubiläum Der Roggdener Gesangverein feiert sein 100-jähriges Jubiläum mit viel Musik

Roggden „Wo man singt, da lass dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder.“ Unter diesem Motto feierte der Gesangverein Roggden das 100-jährige Vereinsjubiläum.

Nach der gemeinsamen Feier der heiligen Messe, die der Gesangverein mit der Haydn-Messe gestaltete, durften die Gäste einer musikalischen Reise durch Europa von Willy Trapp lauschen. Es folgte ein gemeinsames Abendessen.

Anschließend wurden langjährige aktive sowie passive Mitglieder für 25, 40, 50 und 60 Jahre Treue geehrt. Des Weiteren sprachen die Ehrengäste ihre Grußworte. Christel Holdenried vom Chorverband Bayerisch Schwaben (CBS), Hei-

drun Krech-Hemmering vom Chorverband Kreis Dillingen (CKD) sowie Wertingens Bürgermeister Willy Lehmeier sagten, dass es schön und wichtig sei, dass seit so vielen Jahren immer wieder Menschen zusammenkommen, gemeinsam Singen und Spaß haben.

Für das 100-jährige Jubiläum bekam der Verein vom CBS eine Urkunde verliehen. Nach weiteren Liedbeiträgen – unter anderem ein Ständchen für alle Geburtstagsjubilare – folgte ein Auftritt der Jugendgruppe.

Mit „Als Freunde kamen wir ...“ von Gerd Onnen verabschiedete sich der Chor von seinen Gästen. (pm)



Die Wertinger Kolpingfamilie ehrte langjährige Mitglieder: (von links) Zweiter Vorsitzender Hans Reiter, Werner Rosenwirth, Günther Schneider, Helmut Bauer, Kolpingbezirksvorsitzender Gebhard Hummel, Karl Winter sen., Helmut Beckert, Josef Höchstädter, Ingrid Friedrich, Erna Höchstädter, Präses Rupert Ostermayer und Vorsitzende Angelika Munz. Foto: Friedrich

Kolpingvorstand wieder komplett

Versammlung Neue Schriftführerin gewählt. Rückblick auf zwei Jahre

Wertingen Auf der gut besuchten Mitgliederversammlung der Wertinger Kolpingfamilie lag der Hauptfokus auf der Neuwahl einer Schriftführerin und den Ehrungen langjähriger Mitglieder. Im Landgasthof Stark in Gottmannshofen begrüßte Vorsitzende Angelika Munz alle Anwesenden, insbesondere Stadtpfarrer und Kolpingpräses Rupert Ostermayer.

Ostermayer gedachte eingangs mit einem Gebet der in den vergangenen zwei Jahren verstorbenen Mitglieder. Das waren 2019 Gottfried Link und 2020 Emmi Arbes, und insbesondere an den langjährigen ehemaligen Präses und Stadtpfarrer von Wertingen, Johann Menzinger. Durch Corona sind viele

Aktionen 2020 ausgefallen. Dennoch konnte man noch einige wie die Christbaumaktion, das Palmbuschenbinden und Osterkerzen gestalten, die Altkleidersammlung, die Maiandacht und die Nikolausaktion durchführen.

Die Neuwahl der bisherigen kommissarischen Schriftführerin Ingrid Friedrich leitete Alfred Sigg. Einstimmig wurde sie für zwei Jahre gewählt. Für den erkrankten Kassenswart Johann Meitinger trug Kassensprüferin Annemarie Egger die Kassenberichte vor. 2019 war demnach ein Kassenminus von 3.727,50 Euro zu verzeichnen. 2020 gab es wieder ein Plus von 279 Euro.

Einen breiten Raum nahmen die Ehrungen langjähriger Mitglieder

ein. Mir Urkunde und Silbernadel wurden geehrt: Günther und Roswitha Schneider, Josef und Erna Höchstädter sowie Martin Flachen-ecker. 40 Jahre Mitglied sind Barbara Mair, Michael und Christine Dicknether, Stefan Kaiser, Karl Klein jun., Werner Rosenwirth, Herbert Schaffer sowie Thomas Munz. Für 50 Jahre erhielten die Goldnadel, Urkunde und einen Gutschein für einen Aufenthalt in einem Kolpinghaus: Helmut Beckert, Reinhold Kotter, Albert Schneider, Karl Winter sen. und Helmut Bauer. Alle Geehrten bekamen zudem ein Präsent der Wertinger Kolpingfamilie. Zum Abschluss sangen alle gemeinsam das Kolpinglied „Wir sind Kolping“. (fk)



Der Gesangverein Roggden feierte sein 100-jähriges Bestehen. Foto: Ernst Reinhardt